



Gleiche Chancen für alle – auch in der virtuellen Welt

Wien, Dezember 2007 – Staatssekretärin Silhavy fordert gleiches Recht für alle im World Wide Web und eröffnete gemeinsam mit Sozialminister Erwin Buchinger am 26. November die Informationsveranstaltung „Tag der Barrierefreiheit im Internet“.



Die Gebärdensprache ist als eigene Sprache auch bei Webauftritten zu berücksichtigen.

Die Veranstaltung, die sich vor allem an Unternehmen richtete, sollte zur Aufklärung rund um das Thema barrierefreies Internet dienen. Anhand von konkreten Beispielen wurde gezeigt, wie körperlich benachteiligten Menschen eine virtuelle Welt ohne Hürden dargeboten werden kann.

Die Verwaltung geht bei der Erfüllung der gewünschten Standards mit gutem Beispiel voran. „Mit dem Amtshelfer HELP.gv.at haben wir ein positives Beispiel gesetzt. Hier erfüllt die Verwaltung seit 2005 die höchsten Zugänglichkeitsanforderungen, was durch die Verleihung des goldenen BIENE-Awards 2006 (Barrierefreies Internet Ermöglicht Neue Einsichten) bestätigt wurde.“, so Staatssekretärin für Regionalpolitik und Verwaltungsreform Heidrun Silhavy. Die Auszeichnung, die von Aktion Mensch erstmals im Jahr 2003 verliehen wurde, zeichnet in unterschiedlichen Kategorien jene Websites aus, die den besonderen Ansprüchen des barrierefreien Internets entsprechen.

Seh- oder hörgeschädigte Personen nutzen vermehrt das World Wide Web als Kommunikationsplattform, was die Konformität von Internet-Angeboten mit gängigen Web-

standards umso wichtiger macht. Dazu gehört beispielsweise die Möglichkeit Websites mittels Sprachausgabe oder über eine Brailletastatur auszugeben oder die Darstellung von Inhalten in Gebärdensprache. Im Idealfall sollten Websites so konzipiert sein, dass eine Navigation ausschließlich mit der Tastatur möglich ist, dies ist für mehrere Zielgruppen ein wesentliches Kriterium für die Zugänglichkeit eines Services. Ein für alle Menschen gleichermaßen zugängliches Internet kann spannend und interessant gestaltet sein. Wir wollen zeigen, dass alle Menschen von Barrierefreiheit profitieren können.“, betont Silhavy. Wie zufriedenstellend barrierefreies Internet in der Praxis funktioniert, ist am Beispiel von HELP.gv.at ersichtlich.

Für den virtuellen Gang zum Amt ist die Verwaltungsseite mit ihrem umfassenden Angebot die erste Anlaufstelle. Über 200 Formulare stehen zum Download bereit und der Nutzer findet ausführliche Informationen zu Gebühren, Fristen und erforderlichen Unterlagen, die ihm den Weg zum Amt im Vorhinein erleichtern. Durch Videos in Österreichischer Gebärdensprache stehen diese Angebote auch gehörlosen Anwenderinnen und Anwendern in ihrer Muttersprache zur Verfügung. Blinden oder sehbehinderten

Nutzern, die sich eines Screenreaders bedienen um Webinhalte über eine Braillezeile oder akustisch auszugeben, bietet der virtuelle Amtshelfer Tastatur-Kurzbefehle, die das Aufrufen von Navigations- oder Steuerelementen, wichtigen Knotenseiten und gewünschter Inhalte vereinfachen. Damit erfüllt HELP.gv.at die hohen

Anforderungen um jedem Nutzer dieselben Chancen in der Online-Welt bieten zu können.

„Aber nicht nur den Behörden, die nach dem E-Governmentgesetz mit 1. Januar 2008 ihre Websites auf den neuen Stand bringen, sollte der barrierefreie Zugang ein Anliegen sein“, ergänzt Silhavy. Wenn der Webauftritt einer Verwaltungsorganisation als deren Visitenkarte gilt, sollte es selbstverständlich sein, jedem Menschen eine problemlose Nutzung zu garantieren. Das macht Barrierefreiheit zu einem wichtigen Qualitätskriterium, das nicht nur Integration ermöglicht, sondern auch eine Modernisierung des eigenen Angebots darstellt. Nach einer Evaluierung im Frühsommer des Jahres 2007, zeigte sich auf Bundesverwaltungsebene eine umfassende Verwirklichung des barriere-



Bundeminister Buchinger und Staatssekretärin Silhavy testen die verschiedenen Endgeräte für Menschen mit speziellen Bedürfnissen.

freien Zugangs, wobei laufend weiter an Verbesserungen gearbeitet wird. Ein Trend, der Silhavy optimistisch an ihr Ziel glauben lässt: „Das rege Interesse daran gibt mir Mut und Zuversicht, dass künftig alle Menschen in Österreich einfach, schnell und komfortabel die vielfältigen Webangebote nutzen können.“ Ähnlich wie der BIENE-Award, sollte auch die Informationsveranstaltung im Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz Aufmerksamkeit erzeugen und Aufklärungsarbeit leisten. Der Staatssekretärin ist es mit der Aktion „Online ohne Ausnahme“ vor allen Dingen ein Anliegen „Mythen und Vorurteile abzubauen, Bewusstsein zu schaffen und aktuelles Hintergrundwissen zu barrierefreiem Design zu vermitteln.“



Menschen mit motorischen Behinderungen oder Sehbehinderte navigieren im Internet mit speziellen Geräten – daher ist dies in der Webseitenstruktur und -gestaltung zu berücksichtigen